

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 25 (1968)
Heft: 2

Artikel: Muskelschwund (Muskelatrophie)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute Hilfeleistungen und Regeln

Wie bereits beim Hinweis auf erkrankte Kinder erwähnt, ist auch beim Erwachsenen die Anregung der Hauttätigkeit, der Nieren und der Leber notwendig, um der Krankheit richtig begegnen zu können. Gleichzeitig hat sich das entzündungswidrige Echinaforce sehr bewährt. Bei lymphatischen Naturen, die in der Regel einen gesunkenen Kalkspiegel aufweisen, ist Urticalcin nebst Vitaforce die gegebene Hilfe, weil man dadurch den Körper vor Nebenwirkungen und Komplikationen bewahren kann. Da das Pfeifferische Drüsenfieber, wie alle Viruskrankheiten, ansteckend ist, soll der Kranke selbst möglichst vorsichtig sein. Die sogenannte Tröpfchenübertragung kann durch Husten auf Menschen, die sich in der Nähe des Kranken aufhalten, ansteckend aus-

wirken. In Amerika verbot man bei dieser Viruskrankheit Soldaten und Studenten das Küssen, und zwar mit vollem Recht und guter Überlegung, um zu verhindern, dass die Krankheit dadurch epidemischen Charakter annehmen konnte.

Die vernünftigen Vorsichtsmassnahmen, die man bei einer Viruserkrankung beachten sollte, hat man indes nicht mit zu grosser Ängstlichkeit zu paaren, denn ein sonst leistungsfähiger Körper übersteht diese Krankheiten in der Regel sehr gut. Wer jedoch geschwächt ist und immerfort kränkelt, sollte sehr aufpassen. «Der kleine Doktor» erteilt eingehende Ratschläge und erklärt die Regeln und Massnahmen, die man bei Fieberkrankheiten sorgfältig beachten sollte, genau. Kranke, die sich gewissenhaft danach richten, können dadurch unangenehme Neben- und Nachwirkungen vermeiden.

Muskelschwund (Muskelatrophie)

Muskeln sind die Arbeitspferde, die den Körper, den Wagen der Seele, in Bewegung setzen. Wie bei den buchstäblichen Pferden braucht es auch bei den Muskeln zwei Dinge, um sie leistungsfähig zu erhalten. Erstens benötigen die Pferde bekanntlich Hafer und zweitens Leitseile in den Händen des Fuhrmannes. Ist eine dieser Notwendigkeiten nicht voll in Tätigkeit, dann können die Pferde nicht richtig dienlich sein. So ist es auch mit unseren Muskeln. Sie brauchen die richtige Ernährung und benötigen dazu ein Gefässsystem, das unversehrt, also in Ordnung ist, hat dieses doch die wichtige Aufgabe zu verrichten, den Muskeln die Nahrung zuzuführen. Wenn nun die Zufuhr schlecht oder ungenügend ist, dann hungern die Muskeln und verkleinern ihr Volumen, wodurch ein Muskelschwund entsteht. Auch das Leitseil, das den Pferden die nötige Weisung geben sollte, kann nicht in Ordnung sein, wodurch die richtige Leitung fehlt. Ebenso verhält es sich mit den Muskeln, wenn die Nerven als Leitung ihren Dienst nicht voll verrichten können. So wie Pferde, die nicht tätig sein können, schwach und krank werden,

so beginnen auch die Muskeln, die ihren Dienst nicht mehr zu verrichten vermögen, mit der Zeit zu versagen. Dies wird uns verständlich, wenn wir uns ein praktisches Bild vor Augen halten. Muss nämlich ein Glied längere Zeit stillgelegt werden, so beispielsweise ein Arm oder ein Bein, weil man sie infolge eines Unfalles in einen Gipsverband legen musste, dann wird durch diesen Verband, besonders wenn man ihn zu lange belässt, die Durchblutung gehindert und die Folge hiervon ist der Muskelschwund. Dieser Zustand lässt sich allerdings gut wieder in Ordnung bringen, und zwar durch Massage mit Wallwurzeltinktur oder Symphosan unter Beigabe von etwas Arnika.

Fortschreitende Muskelatrophie

Wenn nun aber die Erkrankung einen fortschreitenden Charakter annimmt, spricht man von einem progressiven Muskelschwund, und dieser ist nicht so einfach zu heilen. Noch weiss eigentlich niemand, wie diese Atrophie entsteht, und selbst die Schulmedizin ist völlig hilflos und besitzt bis jetzt noch kein wirksames Heilmittel dagegen. Man vermutet, dass

die Krankheit auf einer erblichen Grundlage beruht und durch eine Nervenstörung ausgelöst wird, indem die Muskeln nervlich schlecht versorgt werden und deshalb schrumpfen. Ebenso glaubt man, dass Verletzungen und Infektionen mitwirken können. Von der eigentlichen Ursache weiss man, wie bereits angetönt, bis jetzt überhaupt nichts, und es ist der Forschung überlassen, in dieses rätselhafte Geschehen Licht zu bringen. Man versucht verschiedenes, um der Krankheit beizukommen, indem man massiert und elektrisiert. Neuerdings gibt man Glutaminsäure und besondere Proteine, aber leider erzielt man dadurch nur selten bescheidene Teilerfolge.

Welche Hilfe bietet die Naturheilmethode

Auch in der Naturheilmethode besitzen wir kein spezifisches Mittel, aber dennoch sind wir in solch chronisch verlaufenden Fällen nicht so ratlos wie die Schulmedizin. Wir behelfen uns ganz einfach, indem wir durch natürliche Hilfsmittel das Allgemeinbefinden des Kranken zu verbessern suchen.

In erster Linie verabfolgen wir dem Patienten eine Vollwerternährung mit viel Rohkost und vitaminreichen Säften von Randen, Rüebli, Trauben und Grapefruits. Tierische Fette und fettgebackene Speisen verschwinden völlig vom Speisezettel des Kranken, ebenso der Zucker, der durch Honig sowie durch den natürlichen Fruchtzucker in den Früchten ersetzt wird. Das Salz setzen wir auf ein Mini-

mum herab und würzen nur leicht mit Kräuterwürzen wie Soyawürze und Herbamare.

Die äussere Behandlung geschieht durch Einreiben von Johannisöl und Symphosan, und zwar im täglichen Wechsel. Wenn die betroffenen Stellen nicht zu gross sind, wenden wir auch Lehmwickel an, indem wir den Lehm mit Zinnkrauttee und Johannisöl zubereiten.

Was die innere Beeinflussung anbetrifft, geschieht diese vorteilhaft mit Hyperisan, Aesculus hipp. und Petasan, und zwar für den Kreislauf und die Zelldegeneration. Für die Nerven erhält der Patient Ginsavena und Neuroforce. Es ist nötig, dass der Kranke viel Sauerstoff einnimmt und, falls die Füsse von der Krankheit nicht betroffen sind, viel läuft.

Auf diese Weise kann sich das Allgemeinbefinden verbessern und in der Regel reagieren auch die betroffenen Muskelpartien so günstig, dass man selbst im schlimmsten Fall den Prozess wenigstens stoppen kann. Mit dieser Aussicht vor Augen sollte sich der Patient niemals entmutigen lassen, denn dadurch würde er den Erfolg ernstlich in Frage stellen. Stellt sich der Kranke jedoch so ein, dass er gesundheitlich das Beste zu erstreben sucht, dann unterstützt er damit den Körper in seinen Bemühungen, eine Heilung oder zum mindesten eine Besserung zu erlangen, wesentlich. Der freudige, entschlossene Lebenswille erleichtert jede Krankheit. Das ist eine wichtige Regel, die sich Kranke zu ihrem eigenen Vorteil merken sollten.

Unerspriessliches Durcheinander

Unter einem Durcheinander versteht man immer etwas Unliebsames, Dinge, die sich zusammendrängen, ohne dass sie zusammengehören würden, und meist hat ein Durcheinander auch mit einer mehr oder weniger grossen Unordnung zu schaffen. Ein Durcheinander kann sich geistig, seelisch oder auch nur rein körperlich ungünstig auswirken. Betrachten wir nun einmal den letzteren Fall. Sehr vielen Menschen leiden stark unter Gärun-

gen, Darmgasen und einem stetig aufgeblasenen Bauch. Oft ist die Zusammenstellung der Nahrung daran schuld.

Das Frühstück

Schon beim Frühstück macht man die ersten Fehler. Mitschuldig daran ist auch die Hotelkost. Neben Konfitüre oder Honig und Butter isst der Hotelgast ruhig noch Käse, als ob dies ohne Schaden zusammenpassen würde. Dem ist jedoch